

## Das Dörfchen Wil

(Markus Nünlist und Ferdinand Eggenschwiler)

Wer Oberbuchsiten auf dem Steinbruchweg in Richtung Weiher verlässt, kommt nach wenigen hundert Metern an einer Verzweigung vorbei. Der nordwestlich abgehende Weg führt in mehreren Serpentinien die Wilweid hinauf und mündet schliesslich ins obere Ende der Hegistrasse. Ungefähr auf halbem Weg kommt man an einer einzelnen Liegenschaft vorbei, die im Besitze der Gemeinde steht. Die Einheimischen nennen dieses ehemals landwirtschaftliche Anwesen ebenfalls **Wilweid**.



Eine alte Ansicht von Westen her, die Wilweid noch mit Strohdach



## Oberbuchsiten im Wandel der Zeiten

Das Feld unterhalb des Buchster Steinbruchs (südlich des Weiher) heisst ausserdem Wilacker. Beide Flurnamen stehen in Zusammenhang mit einer frühmittelalterlichen Siedlung, welche in der Literatur als „Dörfchen Wil“ zu finden ist. Obwohl die Faktenlage spärlich ist, versuchen wir trotzdem eine Rekonstruktion.

Einst stand auf sonniger Anhöhe zwischen Oberbuchsiten und Egerkingen das Dörfchen Wil, welches im Jahre 1226 urkundlich erwähnt wurde. An diesem Wil vorbei führte schon zur Römerzeit der „Weg über den Buchsiterberg“. Er verliess die Strasse bei Holderbank und strebte westlich der Alt-Bechburg Oberbuchsiten zu. Zweifellos führte der Weg durchs Mittelgäu, um entweder über das Fahr in Wolfwil oder über den Zofingerweg die Inner-schweiz zu erreichen. Noch im Mittelalter wurden in Oberbuchsiten Geleits-gelder und ein Zoll bezogen. Um den Weg zu überwachen, hatten die Herren von Wil im Dörfchen sogar eine Burg erbaut. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts waren offenbar davon noch schwache Überreste vorhanden. Heute sind auch die letzten Spuren leider verschwunden.



Auf der Dufourkarte von 1832 ist die Liegenschaft Wilweid zu erkennen.

### Nachweis bis ins 15. Jahrhundert

Die ersten Herren von Wil treten im 13. Jahrhundert auf. Sie sind die einzigen Edelleute aus dem Gäu, von denen wir ziemlich viele Nachrichten besitzen. So erfahren wir, dass Heinrich III. von Eptingen (Herren von Schloss Wildenstein) anfangs des 14. Jahrhunderts mit Margret, einer Tochter des aus Oberbuchsiten stammenden, begüterten Solothurner Schultheissen

## Oberbuchsiten im Wandel der Zeiten

Ulrich Multa verheiratet war. Sein Bruder Ulrich wohnte in Wil. Dort und im Mittelgäu lagen seine zahlreichen Schuposen (bäuerliche Kleinbetriebe von 5 bis 15 Jucharten). Werner, ein zweiter Bruder Heinrichs, wurde Kustos und 1331 Probst zu Werd. Das Dörfchen Werd lag bekanntlich bei der Sankt Stephans-Kapelle von Neuendorf und wurde 1375 von den Guglern zerstört.



Bis ins 15. Jahrhundert begegnen uns die Herren von Wil. Auf der historischen Karte zum Urbar „Nuwenbechburg & Fridow“ von 1423 ist zwischen Oberbuchsiten und Egerkingen ein Dörfchen namens Wile eingetragen. In der Folge tauchen die Herren von Wil meist als Güterverkäufer auf, was ein Zeichen fortschreitender Verarmung bedeutet. Nicht bloss in Wil und Oberbuchsiten, auch in Werd, Härkingen, Gunzgen, Boningen, Kestenholz, Wolfwil, Rufshusen an der Aare westlich von Wolfwil, Niederbipp, Holderbank, sogar in Solothurn und Luterbach (Wilihof), hatten die Familien von Wil einst Güter oder Zehntenanteile.

Stück für Stück musste veräussert oder verpfändet werden. Es erging den Herren von Wil alsbald wie den Landgrafen im Buchsgau, denen sie dienten, sowie vielen anderen Adelsgeschlechtern. Sie gerieten in finanzielle Bedrängnis und sanken von der Höhe des Ansehens herab zur Bedeutungslosigkeit.

